Kristina Reftel

»Ich habe nach dir gewonnen«

GOLDMANN

Buch

Glück hängt nicht nur von der Situation und den äußeren Umständen ab: Manchmal kommt es einfach nur auf den Blickwinkel an. Leicht und dennoch tiefsinnig, pointiert und bisweilen überraschend erzählen die hier zusammengestellten Geschichten von ganz alltäglichen Dingen – vom kleinen Unglück oder wegweisenden Erfahrungen. Sie geben Anstöße, viele Dinge einmal von einer anderen Warte aus zu betrachten und daraus ganz neue Möglichkeiten zu schöpfen.
Stimmige Aphorismen verbinden die Erzählungen und machen aus diesem Band ein ganz besonderes Lesebuch für stille Momente, die den Alltag bereichern können.

Autorin

Kristina Reftel, geboren 1975, arbeitet als Verlagsleiterin im Argument Verlag in Varberg/Schweden. Schreiben, Reisen und Geschichtensammeln sind ihre großen Leidenschaften. In »Ich habe nach dir gewonnen« hat sie 155 ihrer über die Jahre gesammelten Geschichten-Schätze zusammengestellt.

Kristina Reftel

»Ich habe nach dir gewonnen«

Weisheits-Geschichten Für einen anderen Blick auf das Leben

Aus dem Schwedischen
von Gabriele Schneider

GOLDMANN

Die schwedische Originalausgabe erschien 2003 unter dem Titel „Det är aldrig kört! Samingsvolym« bei Argument Förlag AB, Varberg/Schweden.

Material zu diesem Buch wurde u.a. in folgenden Quellen gefunden:
www.cyberstory.com, www.getfed.com, www.inspirationalstories.com, www.inspiredliving.com, www.inspirationpeak.com, www.motivateus.com, www.rogerknapp.com, www.wowzone.com
Soweit die Namen der Verfasser herauszufinden waren, sind diese angegeben.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Dieses Buch ist unter der Titelnummer 17055 bereits erschienen.

12. Auflage
Vollständige Taschenbuchausgabe Mai 2015
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
© 2009 der Taschenbuchausgabe Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
© 2007 der deutschsprachigen Ausgabe Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
© 2004 Kristina Reftel und Argument Förlag AB, Varberg/Schweden
© 2003 der Originalausgabe Argument Förlag AB
Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur, Münchenn
CL · Herstellung: IH
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-17550-5

www.goldmann-verlag.de

Geh nicht immer dahin,
wohin ein Weg führt.
Geh stattdessen dort, wo es keinen Weg gibt –
und hinterlasse Spuren.

Inhaltsverzeichnis

8 Der Ballonmann
10 Vom Urteilen
15 Positive Lebenseinstellung
16 Zwei Söhne
19 Wem gehört das Geschenk?
23 Arm oder reich?
25 Wie man guten Mais anbaut
27 Ich wünsche dir ausreichend
30 Einen Elefanten anbinden
33 Die Lektion des Künstlers
38 Schwäche oder Stärke?
42 Unsere tiefste Angst
44 Wenn ein Hund Lehrer wäre …
47 Der Esel im Brunnen
51 Kann man Gott sehen?
53 Fünfzig Euro
56 Lehren, die man aus dem Misslingen ziehen kann
58 Behalte die Gabel!
61 Xlles xndere xls unwichtig
63 Stärke und Mut
65 Ein Gegenmittel gegen die Trauer
69 Der gesprungene Wasserkrug
72 Dumm wie eine Gans?
74 Der Missionar
76 Worum ich mich kümmere

80 Fünfzehn Weisen unglücklich zu bleiben
82 Ein etwas anderer Wirt
88 Wahrer Friede
90 Ich bin dankbar …
92 Wage zu träumen
96 Ein kaputter Spiegel
100 Der klagende Mann
103 Nicht nur ein Unglück
105 Der reichste Mann im Dorf
109 Test: Wichtige Personen
112 Willkommen in Holland
116 Der Schiffbrüchige
118 Das Schuhunternehmen
120 Gandhis Schuhe
122 Wo liegt die Grenze für unsere Stärke?
125 Die beiden Seen Israels
128 »Das hier ist gut!«
132 Lebensregeln
136 Mut
139 Ein etwas anderer Oscar
141 Das Gestern starb heute Nacht
143 Wo verläuft die Grenze zum Unmöglichen?
147 Die weise Frau
149 Herzabdruck
151 Mach es trotzdem
153 Auf dem Heimweg
155 Eine ungewöhnliche Bank

158 Register

Der Ballonmann

Ein Vater nahm seinen kleinen Sohn mit in ein Spielwarengeschäft. Während der Vater nach dem suchte, was er kaufen wollte, sah sich der Junge auf eigene Faust um. In einer Ecke fand er eine Figur aus Luftballons. Der große Luftballonmann faszinierte den Jungen, darum blieb er eine Weile davor stehen.

Nach einer Weile konnte es der Junge nicht bleiben lassen, ein wenig gegen die Figur zu tippen, einfach nur, um zu sehen, was dann passieren würde. Die Luftballonfigur kippte leicht nach hinten, kippelte dann aber wieder nach vorne zurück und stand wieder aufrecht.
Das machte den Jungen nur noch neugieriger, sodass er nun dem Luftballonmann einen tüchtigen Stoß versetzte, diesmal mit voller Kraft. Aber auch diesmal passierte dasselbe: Der Luftballonmann kippte zwar zunächst nach hinten, wippte dann aber wieder nach vorne und blieb aufrecht stehen.

In dem Augenblick kam der Vater des Jungen hinzu und sah, wie sein Sohn fasziniert den Luftballonmann anschaute. »Woher, glaubst du, kommt es, dass er jedes Mal wieder aufsteht, wenn du ihn niedergeschlagen hast?«, fragte der Vater.

Der Junge dachte eine Weile nach und sagte dann: »Vielleicht kommt das daher, dass er innerlich aufrecht steht?«

Wenn du so weit gekommen bist,
wie du es vermagst, und vor dem
Abgrund zum Unbekannten stehst –
dann halte an dem Glauben fest,
dass eine von zwei Sachen passieren wird:
Entweder wirst du einen festen Grund finden,
auf dem du stehen kannst,
oder du wirst fliegen lernen.

Vom Urteilen

Es war einmal ein alter Mann, der in einem kleinen Dorf wohnte. Er war sehr arm, doch sogar Könige beneideten ihn um sein schönes, weißes Pferd. Viele hatten das Pferd bereits kaufen wollen, doch der Mann hatte das immer abgelehnt.

Eines Morgens entdeckte der Mann, dass das Pferd nicht mehr im Stall stand. Das ganze Dorf kam und redete auf den Mann ein:
»Was bist du doch für ein Dummkopf gewesen! Du hättest das Pferd verkaufen sollen, dann hättest du jetzt ein wenig Geld, um am Ende deines Lebens davon zu leben.
Nun ist das Pferd gestohlen worden, und du hast weder Geld noch das Pferd.
Welch ein Unglück!«

Der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass das Pferd nicht mehr im Stall steht. Das ist das Einzige, was wir sicher wissen,

alles andere sind Vorurteile. Ob das ein Unglück oder ein Segen ist, das wissen wir noch nicht, denn das, was wir sehen können, ist nur ein Fragment des Lebens. Wer weiß schon, was noch passieren wird?«

Die Leute im Dorf lachten den Mann aus. Man hatte immer schon gedacht, dass er ein bisschen merkwürdig war, ein wenig verrückt – und nun hatten sie den Beweis dafür. Doch vierzehn Tage später kam das Pferd plötzlich wieder zurück. Es war gar nicht gestohlen worden, sondern ausgebrochen und in die Wildnis gegangen. Und nun kam es zurück, zusammen mit zwölf anderen weißen Pferden, die genauso schön waren wie es selbst.

Die Leute im Dorf kamen zusammen und wunderten sich: »Alter, du hattest Recht. Das war wirklich kein Unglück, dass dein Pferd verschwunden ist. Jetzt sehen wir, welch ein Segen es gewesen ist!«

Der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Das Einzige, was wir wissen, ist,

dass mein Pferd zurückgekommen ist. Ob das ein Unglück oder ein Segen ist, das wissen wir noch nicht. Wenn man nur ein einziges Wort eines Satzes liest, wie kann man da das ganze Buch beurteilen?«

Dieses Mal lachten die Dorfbewohner den Mann nicht offen aus, doch tief in sich wussten sie, dass er Unrecht hatte. Er hatte ja nun dreizehn schöne Pferde, über die er sich freuen konnte.

Der Sohn des alten Mannes begann damit, die Wildpferde zuzureiten. Doch nach nur einer Woche fiel er von einem der Wildpferde und brach sich das Bein.

Die Leute des Dorfes kamen wieder zusammen: »Denk mal, du hattest Recht! Das war ganz offensichtlich ein Unglück, dass diese Pferde zu dir gekommen sind. Nun hat sich dein einziger Sohn ein Bein gebrochen, er, der das Geld für euch beide verdiente. Nun bist du ärmer dran als jemals.«

Der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass mein Sohn sich das Bein gebrochen hat. Ob das ein Unglück ist oder ein Segen, das wissen wir noch nicht. Ein einziger Pinselstrich ist nicht ausreichend, um das ganze Bild zu beurteilen.«

Einen Monat später brach im Land Krieg aus, und alle jungen Männer des Dorfes wurden eingezogen. Doch der Sohn des alten Mannes wurde nicht eingezogen, weil er am Bein verletzt war.

Die Dorfbewohner kamen wieder bei dem alten Mann zusammen: »Du hattest Recht! Dass dein Sohn sich das Bein gebrochen hat, war alles andere als ein Unglück. Natürlich ist er immer noch verletzt, aber immerhin kann er weiterhin bei dir sein. Welch ein Segen! Wir sehen unsere Söhne vielleicht nie mehr wieder.«

Und der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Alles, was wir wissen,

ist, dass eure Söhne in den Krieg ziehen mussten und dass mein Sohn hier ist. Ob das ein Unglück ist oder ein Segen, das wissen wir noch nicht. Urteilt nicht, das lässt die Sinne erstarren. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass die Wege des Lebens unendlich sind. Ein Weg kommt an sein Ende, ein anderer Weg hat gerade erst angefangen. Eine Tür schließt sich, eine andere tut sich auf. Man erreicht die Bergspitze, doch es findet sich eine höhere Spitze irgendwo anders. Das Leben ist eine Reise. Was hinter einer Wegbiegung wartet, wissen nur diejenigen, die weitergehen.«

Freu dich darüber,
dass du gestolpert bist –
du hast es geschafft, nicht hinzufallen!

Positive Lebenseinstellung

Hampus, dreieinhalb Jahre alt, hat wie viele andere Kinder großen Spaß daran, aus allem Möglichen und Unmöglichen einen Wettbewerb zu machen. Und er hat viele in seiner Umgebung gelehrt, Gewinnen und Verlieren mit anderen Augen zu sehen.

Wenn Hampus nicht der Erste ist, sagt er zum Gewinner:
»Ich habe nach dir gewonnen!«

(Eingeschickt von Andreas Nilsson, Umeå)

Ich gehe langsam,
aber ich gehe nie rückwärts.

(Abraham Lincoln)

Zwei Söhne

Vom Bauern Fleming wird berichtet, dass er eines Tages wie gewöhnlich draußen auf dem Feld arbeitete, als er plötzlich jemanden nach Hilfe rufen hörte. Er ließ sofort alles stehen und liegen und rannte in die Richtung, aus der der Hilfeschrei kam. Direkt neben seinem Feld war ein großer Sumpf, und daher kamen die Hilferufe.

Als Fleming zum Sumpf kam, fand er einen Jungen, vor Schreck erstarrt, der um sein Leben kämpfte. Fleming musste sich bis zum Äußersten anstrengen, aber es gelang ihm schließlich, den Jungen aus dem Sumpf zu ziehen.

Am nächsten Tag fuhr ein prachtvoller Wagen auf dem Hof des Bauern Fleming vor. Ein eleganter Adliger stieg aus und stellte sich als der Vater des Jungen vor, dessen Leben Fleming gerettet hatte.